

DER FRAUENBUND – EIN STARKER VERBAND VON FRAUEN FÜR FRAUEN

Gemeinsam sind wir stark – diese Idee steht hinter der Gründung des Frauenbundes vor über 120 Jahren. Seitdem setzen sich engagierte Frauen des Verbandes für mehr Gleichberechtigung in Gesellschaft, Politik und Kirche ein. Mit bundesweit über 145 000 Mitgliedern sind wir eine Stimme, die zu den unterschiedlichsten Themen Stellung bezieht und Forderungen stellt. Hier zeigen wir Ihnen die Themen, für die es sich lohnt, ehrenamtlich aktiv und gesellschaftspolitisch laut zu werden. Es braucht die Kraft eines großen Verbandes, um diese Ziele zu erreichen. Bleiben wir gemeinsam aktiv!

Optionszeiten Modell

Der Frauenbund macht sich für das Optionszeiten-Modell stark, das am Deutschen Jugendinstitut in München entwickelt wurde. In diesem Modell soll jede*r Arbeitnehmer*in ein rechtlich und finanziell abgesichertes Zeit-Budget von neun Jahren zur Verfügung haben, das im Erwerbsverlauf zweckgebunden für Kindererziehung, Pflege, Ehrenamt, Weiterbildung und Selbstsorge genutzt werden kann.

Pflegezeiten in der Rente anrechnen

Aktuell ist für Rentner*innen eine Anrechnung von Pflegezeiten nicht möglich. Das muss sich ändern! Der KDFB in Bayern hat Gesundheitsminister Klaus Holetschek die Forderungen unseres Verbandes vorgelegt. „Ohne die Bereitschaft, zuhause zu pflegen, würde unsere Gesellschaft nicht funktionieren“, hat der Minister dazu geäußert. Für uns eine gute Basis, das Thema weiter voranzutreiben und in den entsprechenden Gremien einzubringen.

Mitgestaltung am Synodalen Weg und Kritik

Mit den Aktionen „Maria, schweige nicht!“, „FrauenStimmen“ und der digitalen Kaffeepause begleitete der Frauenbund den Synodalen Weg und eröffnete für viele Mitglieder Wege der Teilhabe. Auch wenn der Abschluss im März zunächst enttäuschend war, wird der KDFB nicht müde, diesen eingeschlagenen Weg der Erneuerung unbeirrt fortzusetzen. Die katholische Kirche muss endlich im Hier und Jetzt ankommen und eine Kirche für alle werden: Offen für alle Menschen, so, wie sie sind.

Bündnis Bildungszeit

Bayern ist das einzige Bundesland Deutschlands, in dem Beschäftigte keinen gesetzlichen Anspruch haben, sich für eine Weiterbildung von der Arbeit freistellen zu lassen. Der Frauenbund Bayern hat deshalb mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund Bayern ein breites Bündnis auf die Beine gestellt, in dem 24 Organisationen aus den verschiedensten Bereichen gemeinsam fordern: Beschäftigte sollen sich in einem Zeitraum von zwei Jahren mindestens 10 Tage bezahlt für eine berufliche, politische oder allgemeine Weiterbildung freistellen lassen können.

Drei Rentenpunkte für alle Mütter

Der KDFB konnte durchsetzen, dass Mütter von Kindern, die vor 1992 geboren wurden, 2,5 Rentenpunkte erhalten – konkret bekommen Mütter durch das Engagement des Frauenbunds damit monatlich 94 Euro mehr pro Kind. Mütter, deren Kinder nach 1992 geboren wurden, erhalten drei Rentenpunkte. Derzeit arbeitet der Frauenbund daran, dass diese Gerechtigkeitslücke vollständig geschlossen wird. Denn: Für die Rente soll nicht nur Erwerbsarbeit, sondern auch Familiensorgearbeit zählen. Frauen, die stets für ihre Familien gesorgt haben, dürfen im Alter nicht zu den Verliererinnen der Gesellschaft werden.

Übungsleiterpauschale erhöhen

Mit Blick auf die Steuererklärung fordert der KDFB Landesvorstand, dass der Übungsleiterfreibetrag auf Vorstandsämter von gemeinnützigen Vereinen ausgeweitet wird.

Hierzu führt der KDFB Bayern Landesvorstand aktuell Gespräche mit Politiker*innen aller demokratischen Parteien in den wichtigen Schaltstellen, zum Beispiel mit Frauenbundfrau und Beauftragter der Bayerischen Staatsregierung für das Ehrenamt, Eva Gottstein.

Jeweils aktuelle Informationen zum Stand der verschiedenen Anträge finden sich unter:
www.frauenbund-bayern.de/themen